

Als Vater engagiert in der Haus- und Familienarbeit

Sprechen Väter untereinander über Familie und Haushalt, so kann Mann zum Beispiel zu hören bekommen:

"Meine Frau findet, ihre Arbeit im Haushalt sei nichts wert, immer das Gleiche, ein Sisyphus-Job. Dabei sage ich ihr immer wieder, wie sehr ich ihre Arbeit schätze. Zwar mache ich selber Hausarbeit nicht gerne, aber ich finde sie trotzdem sehr wertvoll."

oder

"Eigentlich habe ich zuhause keine einzige Ecke mehr für mich, alles hat meine Frau umgestaltet. Ich komme mir fremd vor, fast wie in einem Hotel."

oder

"Man sollte einfach mehr Zeit haben, um mit den Kindern den Alltag erleben zu können. Meist bin ich der Letzte, der wichtige Fortschritte oder Veränderungen bei den Kindern mitbekommt. Ich bin einfach zu oft beruflich weg."

So oder ähnlich klagen Männer, wenn das Gefühl der Geborgenheit und des "Zuhause-Seins" in der Familie schwindet. Auch Männer haben oft ein tiefes Bedürfnis nach einem Zuhause, einem eigenen Nest oder einer "privaten Höhle".

"Zuhause" kann Vieles heissen, z.B.: Menschen, die wir lieben. Kleidung und Räume, in denen uns wohl ist und die uns Geborgenheit vermitteln. Oder auch Tiere, Pflanzen, Nahrungsmittel, ein bestimmter Ort, Dinge, Düfte, usw., die uns viel bedeuten.

"Zuhause sein" heisst "in Beziehung sein" zu dem, was das Zuhause für uns ausmacht.

Ein Zuhause haben nützt wenig, wenn Mann nicht zuhause sein kann.

Beziehungen bleiben lebendig, in dem wir sie pflegen – das heisst, wir schenken ihnen unsere Zeit, unsere Aufmerksamkeit und unsere Zuwendung. Anders gesagt: Wir arbeiten daran. Sonst gehen sie zu Grunde, sterben ab.

Familienarbeit ist so gesehen die Pflege unserer Beziehungen zu den Menschen im eigenen Zuhause, Hausarbeit ist die Pflege der materiellen Seite des eigenen Zuhauses.

Doch wer verwechselt nicht hin und wieder "eine Beziehung haben" mit "in Beziehung sein"?

Schnell ist gesagt: *"Ich habe eine Frau und 2 Kinder"* oder *"Ich habe eine super Wohnung"*.

Möglich, dass wir uns da selber betrügen: Nur wenn

wir all dem genügend Zeit, Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken, leben wir wirklich in unserem Zuhause.

Väter engagieren sich im Beruf und leisten dabei viel für die Familie – doch reicht das?

Immer mehr Mütter bleiben auch mit Kindern erwerbstätig, zumindest teilzeitlich. Viele erwarten deshalb von ihren Partnern ein entsprechendes stärkeres Engagement in der Familie.

Die gängigen Rollenbilder vom Familienernährer und der Hausfrau werden auch von Männern zunehmend in Frage gestellt.

Immer mehr Väter möchten ihre Erwerbsarbeit reduzieren. Viele wünschen sich ein besseres Gleichgewicht zwischen Beruf und Familie.

Diese Männer haben erkannt, dass eine einseitige Ausrichtung auf den Beruf ihnen selber gefährlich werden kann: Immer mehr Ehen werden geschieden, immer mehr Männer auf allen Hierarchiestufen kennen Erwerbslosigkeit aus eigener Erfahrung oder aus dem näheren Bekanntenkreis.

Kommen Beziehungs- und Berufskrise zusammen, leidet auch die Gesundheit der Betroffenen oft enorm.

Von solchen Entwicklungen möchten Männer wegkommen – doch wissen sie auch, wohin sie wollen?

Viele Väter wollen mehr Zeit für ihre Kinder haben. Sie wollen selber erleben, wie ihre Kinder sich entwickeln. Sie wollen in der Erziehung mitreden und Verantwortung übernehmen, statt alles der Partnerin zu überlassen.

Das eigene 'Nest' pflegen und mitgestalten - da sind sich Männer nicht so sicher, ob sie das wirklich wollen. Hausarbeit wird eher als lästige Pflicht wahrgenommen.

Wer es sich leisten kann, delegiert diese Arbeit weiterhin an andere. Viele Frauen sehen das ähnlich.

Haus- und Familienarbeit wird so aufgespaltet in eine attraktive Seite - die Familienarbeit (= mehr Zeit mit Frau und Kind/ern) und in eine unattraktive Seite – die Hausarbeit (= weniger Zeit für Angenehmeres, Wichtigeres?).

Die vermeintlich unattraktive Seite wird gerne delegiert an Maschinen oder – etwas teurer - an Hauspersonal.

Von der Werbung wird diese Sichtweise kräftig unterstützt: Haushaltgeräte und Fertigprodukte

versprechen, uns von der ungeliebten Hausarbeit zu entlasten, damit uns "mehr Zeit fürs Wesentliche" bleibt. Das Wesentliche?

Langjährige Haus- und Familienarbeitende berichten auch über andere Erfahrungen: Für sie gehört Hausarbeit zum Wesentlichen.

"Beim Abwasch oder beim Bügeln der frisch gewaschenen Wäsche kann ich mich entspannen und von der Arbeit im Beruf erholen."

"Wenn ich koche, spielt mein Sohn auch mal längere Zeit ganz zufrieden alleine, wenn ich aber die Zeitung lesen will, kommt er mit einem Buch und will, dass ich ihm daraus vorlese."

"Als wir noch ohne Kinder zusammenlebten, verbrachten wir unsere Freizeit meist ausser Haus. Wie der Haushalt aussah, war uns nicht so wichtig. Mit den Kindern ist das ganz anders geworden, wir sind viel mehr daheim und so ist auch das Bedürfnis gewachsen, unsere Wohnumgebung zu gestalten und zu pflegen. Gemeinsame Unternehmungen ausser Haus sind uns immer noch wichtig, aber durch die vielen Auseinandersetzungen über den gemeinsamen Haushalt und die Erziehung der Kinder ist unsere Beziehung tiefer und tragfähiger geworden."

Was Hänschen gelernt hat, muss Hans wieder mühsam verlernen.

Hausarbeiten müssen gemacht werden, will die Familie nicht hungern, in miefigen Kleidern herumlaufen oder im Müll ersticken – so viel ist klar.

Hausarbeit ist deshalb sinnvoll - und oft sinnlicher als die Erwerbsarbeit. Engagierte Väter erholen sich in der Hausarbeit von der Erwerbsarbeit und umgekehrt.

Trotzdem fällt es vielen Männern (und Frauen) sehr schwer, sich mit Hausarbeit abzugeben.

Rollenmuster prägen schon kleine Kinder, (Vor-) Einstellungen bilden sich früh und prägen wiederum das Erleben.

"Weil ich gelernt habe, dass Hausarbeit nicht zum Mannsein passt, mache ich es auch nicht gerne. Und weil ich mich jedes Mal dazu überwinden muss, versuche ich Hausarbeit ganz zu meiden."

Aber auch eine tiefe Abneigung lässt sich ändern: z.B. eine Abneigung gegen Spinnen kann durch intensives Training und bewusst vorbereitete Begegnungen mit Spinnen überwunden werden, so dass diese Tiere schliesslich keine negativen Gefühle mehr hervorrufen.

Manch ein Mann benötigt viel Ausdauer und Durchhaltevermögen, um von einer tief verwurzelten Abneigung gegen Hausarbeiten zu einer neutralen Einstellung zu kommen.

Männer müssen zudem in der Regel überhaupt erst lernen, zu kochen, putzen, waschen etc. und entdecken, was dabei ein gutes Resultat auszeichnet. Das lernt sich leichter, wenn noch nicht gleichzeitig kleine Kinder zu betreuen sind.

Auch Meister-Väter fallen nicht vom Himmel. Haushaltungs-Kurse für Männer können dabei wertvolle Unterstützung bieten.

Nicht wenige Männer verrichten allerdings auch gerne Hausarbeiten – nur erzählen sie das kaum weiter, es ist ihnen zu selbstverständlich – oder schämen sie sich etwa dafür? Am leichtesten geben sie sich beim Kochen zu erkennen.

Und zum Dank: Nörgelei!

Fortgeschrittene Hausmänner erleben oft ein weiteres Phänomen: Ihre Partnerin ist trotz dem überdurchschnittlichen Engagement kaum je mit den männlichen Hausarbeitsleistungen zufrieden. Ständig wird da genörgelt und kritisiert, das Gefühl, ihr nichts recht machen zu können, schreckt den Mann von weiterem Engagement ab. *"Zuerst jammert sie, ich übernehme zu wenig Verantwortung im Haushalt, und wenn ich dann mehr tue, ist ihr nichts recht."*

Wieder liegen Rollenmuster quer: Auch Greta muss verlernen, was Gretchen einst lernte.

"Sie ist eine Superfrau, nicht weil sie den ganzen Haushalt alleine, tipptopp und auf höchstem hauswirtschaftlichem Niveau bewältigt, sondern weil sie mich meinen Teil im Haushalt machen lässt."

Wenn Paare sich mit anderen Paaren darüber unterhalten, welche Probleme sie bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bewältigen müssen und welche Lösungen sich bei ihnen bewährt haben, entdecken sie auch leichter typische Fallstricke der alten Rollenmuster.

Meist geht die Initiative von den Frauen aus, an einer solchen Austauschgruppe teilzunehmen.

Deshalb noch ein **Tipp für engagierte Männer:**

Es geht gleich wie bei der Hausarbeit: Statt die Abneigung und Unlust zu pflegen - sich einen Ruck geben und einfach mal anfangen. Der Rest geht dann von alleine (fast).

Fachstelle UND Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen

Die Fachstelle UND bietet begleitete Austauschgruppen, Kurse und individuelle Beratung für Paare und Einzelpersonen an.

Speziell für Väter:

Hotline freitags 16-18 Uhr **0848 823 837**

Forum für Väter – regionale Ausschreibung beachten oder unter www.und-online.ch.

Kontaktstellen:

Basel: Postfach 2824, 4002 Basel 061 283 09 83

Bern: Postfach 6060, 3001 Bern 031 839 23 35

Luzern: Postfach 2913, 6002 Luzern 041 497 00 83

Zürich: Postfach 9422, 8036 Zürich 01 462 71 23

©SVEO, 2003